

Deutschland-Tickets ist noch nicht sicher, aber vermutlich wird es das Ticket auch im kommenden Jahr geben.

- beim nächsten Armuts-Bericht soll die Situation von Menschen mit Behinderung näher angeschaut werden.
- es wird angeregt, den Bericht in leichter oder einfacher Sprache zu verfassen

Frau Glathe-Braun weist darauf hin, dass der Tafel-Laden in Zukunft eine Extra Öffnungs-Zeit haben wird. Für Menschen die zum Beispiel aufgrund einer Behinderung nicht lange anstehen können (siehe Anlage, PDF, nicht barrierefrei).

TOP 3: Smart City Ulm - Behinderten-Parkplätze

Herr Bernstein (Stadt Ulm, Abteilungsleiter Vermessung [VGV/ME]) berichtet über das Vorhaben, Parkplätze für Menschen mit Behinderung mit Sensoren auszustatten. Damit kann man dann z.B. in speziellen Apps sehen, welche Parkplätze gerade frei sind. Erste Sensoren sollen bereits vor Weihnachten im Einsatz sein. Es werden von der Stadt allerdings nur die Daten vorgehalten. Eine "Ulm-App" werde es nicht geben, Anbieter bestehender Apps können diese Daten für ihre Apps verwenden. Siehe auch beigefügte Präsentation (PDF, nicht barrierefrei).

In der Aussprache werden unter anderem weg-gefallene Parkplätze thematisiert. Es zeigt sich auch, dass beim blauen Park-Ausweis sowie dem orangenen Park-Erleichterungs-Ausweis nicht allen bekannt ist, wo und wie diese gelten. Eine Zusammen-Fassung ist daher dem Protokoll beigefügt (PDF, nicht barrierefrei sowie als Textversion).

TOP 5: Neu-Gestaltung der zentralen Fußgänger-Zone

Der TOP wird vorgezogen.

Frau Christ (Stadt Ulm, Haupt-Abteilungs-Leiterin Stadtplanung, Umwelt und Baurecht) stellt den aktuellen Stand der Planungen vor (Download der

Präsentation möglich unter: <https://cloud.ulm.de/index.php/s/8qrk6ozDzJgtDbC> PDF, nicht barrierefrei).

- Menschen mit Behinderungen sollen in die weitere Planung eingebunden werden. Vielleicht machen wir auch eine Sonder-Sitzung zu diesem Thema.
- die Verwendung einheitlicher Piktogramme als Orientierungs-Hilfe wird angeregt
- es gab Nachfragen zum Beleuchtungs-Konzept. "Bitte kein Licht von unten!"
- bei dem Bau von Sitzbänken darauf achten, dass diese Armlehnen haben
- Spielgeräte sollen barrierefrei nutzbar sein
- es braucht verlässliche Regelungen (auch mit der Gastronomie), dass Flächen frei bleiben, die Menschen mit Behinderung zur Fortbewegung oder zur Orientierung brauchen.
- weitere Nachfragen betrafen die zu pflanzenden Bäume und die Abwehr von Tauben

TOP 4: Situation der Fußgänger in Ulm

Der TOP kam auf Wunsch der Mitglieder*innen des Inklusionsbeirats zu Stande. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Herrn Aminde, Frau Grützmacher, Frau Schumann, Frau Vaas und Herrn Arnold hat sich vorab getroffen. Dabei wurden Fragen gesammelt und Erwartungen formuliert. Die Übersicht der Fragen ist im Anhang nochmals beigefügt (PDF, nicht barrierefrei). Hier die Fragen *und Antworten* aus der Sitzung. Die Antworten kamen von Herrn Schneider, Abteilung Verkehrsplanung (VGV), Herrn Aminde (pers. Referent BM 3) und Herrn Ceder (SWU, Frage 8):

1. Warum befinden sich Drucktaster für Sehbehinderte nicht durchgehend an Ampeln? Werden diese bei Ertüchtigungsarbeiten „automatisch“ mit nachgerüstet? Geht's bei drängenden Punkten auch „außer der Reihe“ schneller (z.B. Frauenstraße, Querung zu dm)?

Neue Ampeln sind immer für Sehbehinderte mit ausgerüstet. Wenn es drängende Punkte gibt, "gezielt" mitteilen und Abteilung VGV schaut, was möglich ist.

2. An der Ampel am Übergang Hauptbahnhof zur Fußgängerzone fehlt ein akustisches Signal („klack“), aber gerade diese Querung ist für Menschen mit Sehbehinderung wichtig und es würde hier auch keine Anwohner stören. Bitte um zeitnahe Nachrüstung.

Akustische Signale sind noch nicht Gegenstand der Planungen, weil ja entsprechende Leitsysteme existieren.

3. Ist es grundsätzlich notwendig, einen Ampeltaster zu drücken, wenn man grün bekommen möchte?

Ampeln sollen auf die tatsächliche Verkehrsbelastung angepasst werden. Damit die Fußgänger sicher queren können, kommen hier neueste Sensortechnik und vereinzelt auch Wärmebildkameras zum Einsatz. Empfehlung dennoch: "immer drücken".

Hierzu merkt Frau Siebu an, dass sie als Rollstuhlfahrerin mit Mundsteuerung nicht in der Lage ist, einen Drucktaster zu bedienen.

4. Nutzung der Gehwege: dürfen e-Roller diese benutzen? Dürfen Radfahrer das? Wir erleben teils unwirsche Reaktionen. An der Saarlandstr. muss der Radweg gequert werden, um die Straßenbahn zu erreichen, das ist gefährlich. Wir würden uns eine klare Trennung von Fuß- und Radwegen wünschen, so wie das z.B. am alten Friedhof sehr gut gelöst wurde. Schwierig ist es z.B. auch am Donauufer mit den Wechseln der Fahrstreifen oder an der Karlstr. nach Querung Stuttgarter Str. (hinter Aral).

e-Roller dürfen die Gehwege nicht benutzen!

Fahrräder dürfen die Gehwege ebenfalls nicht benutzen!

An der Halte-Stelle Saarlandstraße gibt es eine vorgeschaltete

Ampel, um Radfahrer anzuhalten, wenn eine Straßenbahn einfährt.

Dass der Radweg über die Haltestelle führt, war räumlich leider nicht anders möglich.

Bei Neuplanungen verfolgt man das Ziel, Rad- und Fußwege-

Führung zu trennen.

5. Warum sind die Grünphasen an den Ampeln für Fußgänger so kurz? Beispiele insbesondere am Justizgebäude/Olgastr., am Bismarckplatz/Olgastr.

Nach einem entsprechenden Gemeinderats-Beschluss zur Fußgänger-Freundlichkeit wurden die Grünphasen sogar verlängert. "Normale" Geher schaffen die Grünphase, langsame Geher erleben den Wechsel auf Rot, es gibt aber eine ausreichende Schutzzeit, bevor die Autos grün erhalten.

6. Ist das Befahren der Hirschstr. mit dem Rad erlaubt? Wie ist es in der Platzgasse, wie am Hafenbad, wie in der Kramgasse?

Das Befahren der Hirschstr. ist nicht erlaubt. Eine Ausnahme bilden die ersten etwa vierzig Meter vom Münsterplatz bis zur Pfauengasse. Hier ist Radfahren erlaubt, um die Verbindung Richtung Robert-Scholl-Platz nicht zu unterbrechen.

Das Befahren der Platzgasse ist durchgängig nicht erlaubt.

Das Befahren des Hafenbades, der Kramgasse und des Verbindungsstücks östlich des Münsters sind erlaubt.

In der Aussprache zu diesem Punkt berichten Teilnehmer von "übelsten Beschimpfungen" durch Radfahrer.

7. Gibt es eine Position der Verwaltungsspitze zur Förderung des Fußgänger-verkehrs? Uns fällt bei der Diskussion um die Beschränkung des Autoverkehrs in der Innenstadt auf, dass in diesem Zuge fast nur von der Förderung des Fahrradverkehrs gesprochen wird.

Die Stadt Ulm möchte den Umweltverbund stärken. Das hat der Gemeinderat vor einem Jahr beschlossen. Dazu soll möglichst viel "motorisierter Individualverkehr" (Autos) verlagert werden, ein erster Schritt ist der Umstieg vom Auto aufs Rad. Daher stand das in der öffentlichen Wahrnehmung im Mittelpunkt. Damit ist aber nicht gemeint, dass Fußgänger weniger wichtig wären.

8. Wird die Mitnahmeregelung der SWU in den Bussen (Rolli vor Kinderwagen vor Fahrrad) in der Praxis wirklich umgesetzt?

Es gibt Fahrer, welche sehr auf die Einhaltung dieser Vorgaben Wert legen und dafür Diskussionen in Kauf nehmen. Allerdings dann auch Beschwerden über die daraus resultierende Unpünktlichkeit. Denn viele Fahrgäste, welche dieser Regelung zuwiderhandeln, wollen den Anweisungen erst einmal NICHT folgen und beginnen lange, zeitraubende Diskussionen, was zu noch mehr Unpünktlichkeit führt. Selten, aber mit steigender Tendenz, gibt es auch tätliche Angriffe. Und es gibt Fahrer, denen geht die Einhaltung des Fahrplans vor. Sie wollen sich auch nicht dem o.g. Risiko aussetzen. Vom Prinzip und aufgrund der Vereinbarungen im Nahverkehrsplan geht die Pünktlichkeit vor. Aus meiner Sicht handelt es sich um ein gesellschaftliches Problem, welches durch die Gesellschaft selbst und im Allgemeinen gelöst werden sollte. Die Einhaltung von Regeln sollte vor allem zuerst über die anderen Fahrgäste erfolgen („Zivilcourage“). Wenn die Fahrer immer dazu gezwungen sind bei jedem dieser Fälle einzugreifen (siehe auch Corona) dann ist eine Einhaltung des Fahrplans nicht mehr möglich.

9. Am Donauufer gibt es ab der Einmündung Herdbruckerstr. bis zur Friedrichsau keine einzige öffentliche Toilette und die an der Friedrichsau ist nach unseren Erfahrungen oft geschlossen. Wie kann diesem Mangel abgeholfen werden, ggf. auch in Kooperation mit dortigen Institutionen (Dreifaltigkeitshof, Maritim, Valckenburgschule, Bethesda...)?

Die Stadt wird hier keine Toilette bauen, das kostet 100.000€ im Einkauf und weitere 50.000€ in der Fertigstellung. Pro Behinderten-Toilette. Es wird vorgeschlagen, eine Arbeits-Gruppe aus dem Inklusions-Beirat zu bilden. Diese soll mit Unterstützung der Stadt klären, ob eine Kooperation möglich ist.

10. Es gibt zu wenige Sitzmöglichkeiten in der Innenstadt, insbesondere mit Armlehne und/oder Aufstehhilfe, z.B. im Wengenviertel. Wie kann dem abgeholfen werden? Wird dies bei künftigen Planungen verbindlich mit berücksichtigt?

Der zunehmende Bedarf ist der Stadtverwaltung bekannt. Die Anzahl der Sitzmöglichkeiten in der Innenstadt steigt kontinuierlich. Dabei achtet die Stadtverwaltung darauf, dass immer mehr Sitzmöglichkeiten mit Armlehne und Aufstehhilfe aufgestellt werden. Die bestehenden Sitzmöglichkeiten können nicht kurzfristig flächendeckend umgerüstet werden. Aber sie werden kontinuierlich nachgerüstet oder ausgetauscht.

11. Teilweise fehlen Sitzmöglichkeiten an Bushaltestellen, z.B. Frauenstr./Linie 7 (gegenüber DRK).

Das trifft zu. Aber alle Haltestellen, die neu gebaut oder modernisiert werden, erhalten Sitzplätze und ein Dach.

12. Wie kann das Auffinden von Ampeln für Menschen mit Sehbehinderung verbessert werden, z.B. am Willy-Brandt-Platz oder in der Glöcklerstr.?

Künftig wird die fußläufige Verbindung von einer Haltestelle zur nächsten Ampel mit berücksichtigt.

TOP 6: Verschiedenes

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird dieser Punkt nicht mehr aufgerufen. Für das Protokoll werden hiermit folgende Themen nachgereicht:

1. Sitzbänke im Wengenviertel: hier wurde auf der letzten Sitzung des Inklusions-beirats bemängelt, dass es keine Griffe an den Sitzbänken gibt. Es wurde gefragt, ob man dies noch nachrüsten kann.
Hierzu wurde dem Inklusions-beauftragten mitgeteilt, dass die Baumaßnahme noch nicht abgeschlossen ist. Die nächsten einzubauenden Bänke werden zum Teil mit Rückenlehne und

Armstütze ausgestattet sein.

2. Veranstaltung-Hinweis: Workshop "Kultur-Vermittlung barrierefrei gestalten" am 23.01.2024 in der Friedrichsau (das Programm ist in der Anlage beigefügt, PDF, nicht barrierefrei)

3. Die Sitzungen des Inklusionsbeirats im kommenden Jahr:

Dienstag, 05.03.2024 **um 18 Uhr** sowie

Dienstag, 19.11.2024 **um 16 Uhr**

jeweils im Rathaus

gez. Oliver Arnold Z/CuV-IB